



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

BEKANNTMACHUNG „FENV“ „Gestaltung des Ernährungsumfeldes zur Förderung einer ausge- wogenen Ernährung“

FETE: Gestaltung des Ernährungsumfeldes in Schwellenländern für eine nachhaltige und gesunde Ernährung

| | |
|-------------------------------|---|
| Land/Länder | Ghana, Malaysia, Südafrika, Tansania |
| Fördernde Organisation | Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft – BMEL |
| Projekträger | Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung – BLE |
| Koordinator | Johann Heinrich von Thünen Institut |
| Partner | Ghana, Council for Scientific and Industrial Research Malaysia, University of Nottingham Malaysia Südafrika, University of KwaZulu-Natal Council Tansania, Sokoine University of Agriculture |
| Projektbudget | 1.389.700,88 € |
| Projektlaufzeit | 01.01.2023 bis 31.12.2025 |
| Schlagwörter | Ernährungswandel, Ernährungsumgebungen und politisches Umfeld, Trends in der Lebensmittelversorgung, Interventionen, politische Empfehlungen, Ernährungsgewohnheiten, vielfältige und gesunde Ernährung, inter- und |

| | |
|-------------------------------|---|
| | transdisziplinäre Ansätze |
| Hintergrundinformation | <p>Die "dreifache Last" der Fehlernährung (Unterernährung, Mikronährstoffmangel und Überernährung) ist heute in vielen Ländern unabhängig vom Wohlstand weit verbreitet. Die Ernährungsgewohnheiten und die Lebensmittelwertschöpfungsketten, die weltweit immer einheitlicher und ungesünder geworden sind, tragen erheblich zur Belastung durch nicht übertragbare Krankheiten bei. Der Ernährungswandel hin zu einer Zunahme des Konsums von Fleisch, Zucker und hochkalorischen fettigen und raffinierten stärkehaltigen Lebensmittel in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen (LMICs) nimmt in alarmierendem Maße zu und trägt zu den nicht übertragbaren Krankheiten (NCDs) bei, die mit der Ernährung und den Ernährungsgewohnheiten zusammenhängen.</p> |
| Projektziel | <p>Das Hauptziel des FETE-Projektkonsortiums besteht in der Beantwortung der folgenden Fragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wer sind die wichtigsten Interessengruppen und Akteure, die in jedem Partnerland benötigt werden, um das Ernährungsumfeld für eine gesunde und nachhaltige Ernährungsweise zu gestalten? 2. Welches sind die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Ernährungsgewohnheiten und -trends, die sich auf die Gesundheit der ärmeren Stadtbevölkerung in jedem Partnerland auswirken? 3. Welches sind die wichtigsten und gemeinsamen Herausforderungen und Chancen des Ernährungsumfelds in allen Partnerländern? 4. Welches sind geeignete Ernährungs- und Politikempfehlungen (sowie die Hauptakteure und die Wege der Umsetzung) zur Verbesserung der Ernährungssituation der am stärksten gefährdeten ärmeren städtischen Bevölkerungsgruppen? <p>Wie können die entwickelten Methoden und die erzielten Ergebnisse im globalen Süden weiterverbreitet werden?</p> |
| Kurzbeschreibung | <p>Unser multidisziplinäres Projekt zielt darauf ab, ein gemeinsames Verständnis für Probleme und Möglichkeiten in diesem Bereich zu schaffen. Wir haben vor, Lösungen für die Gestaltung eines Lebensmittelumfelds in Schwellenländern zu entwickeln, das den Verzehr von nahrhaften Lebensmitteln fördert und so zu besseren gesundheitlichen Ergebnissen führt. Hierbei stehen Südostasien (Malaysia) und Afrika südlich der Sahara (Ghana, Südafrika, Tansania) im Mittelpunkt.</p> <p>Zu diesem Zweck sollen die Ernährungsumgebungen der ärmeren städtischen Bevölkerung in den vier Partnerländern untersucht werden, denn einer der größten Nachteile der raschen Urbanisierung besteht in der Zunahme von Armut und Ungleichheit in den Städten.</p> <p>Im Rahmen des Projekts wird eine Vielzahl von Ansätzen zur Bewertung des persönlichen und externen Ernährungsumfelds sowie des politischen Rahmens angewandt. Gemeinsam mit lokalen Akteurinnen und Akteuren wer-</p> |

den Ansatzpunkte für evidenzbasierte politische Empfehlungen entworfen. Das Projekt mündet in die Entwicklung eines Referenzmodells, das aufzeigen soll, wie die erarbeiteten Ansätze und Ergebnisse auf breiterer Ebene im globalen Süden angewendet werden können.